

## Totenhäuschen und Kirche Naustadt

### Totenhäuschen

Einer der Besitzer von Schloss Batzdorf, der Oberhofmeister am Hofe August des Starken und Erzieher der Prinzen, ALEXANDER VON MILTITZ, ließ vermutlich das **Batzdorfer Totenhäuschen** zwischen 1620 und 1630 erbauen. Es befindet es sich auf der Geländekante oberhalb der Elbe zwischen Dresden und Meißen und wird verschieden bezeichnet, z. B. als Weinbergshaus oder als Lusthaus. Alte Linden umgeben den Vorplatz.

Die exponierte Lage und die damit verbundene Weitsicht über das Elbtal, zur Boselspitze und nach Coswig bietet damals wie heute einen idyllischen Ruheplatz. Hier waren u. a. Schriftsteller und Philosophen zu Gast. FRIEDRICH VON HARDENBERG (1772-1801), NOVALIS genannt, genoss hier die Ruhe und verfasste einige seiner frühromantischen Schriften. So steht auf der Sandsteinsäule neben dem Totenhäuschen ein Zitat von ihm: „Der Sinnenrausch ist zur Liebe, was der Schlaf zum Leben.“

Es ranken sich einige Legenden um den kleinen Bau am Elbtal. So kam es im nahe gelegenen Schloss Batzdorf zu einem Vorfall, bei dem ein Küchenjunge des Diebstahls eines Silberlöffels verdächtigt wurde und unter Folter seine Schuld gestand. Jedoch prophezeite er beim Gang zum Schafott, dass sein Schädel als Beweis seiner Unschuld nie zur Ruhe kommen werde. Der Überlieferung nach bewahrheitete sich diese Aussage und sein abgetrennter Schädel fand sich nach der Beisetzung am Tatort des Diebstahls in



Totenhäuschen

der Küche des Schlosses wieder. Selbst nach etlichen Versuchen, das Haupt des Jungen verschwinden zu lassen, unter anderem mit einem Wurf vom Felssporn des Totenhäuschens in die Elbe, tauchte der Kopf immer wieder an derselben Stelle auf. Kurz darauf wurde der wahre Schuldige des Verbrechens bei Dacharbeiten gefunden. Der Löffel fand sich im Nest einer Elster. Zum Gedenken bewahrt man den Schädel in einer Wandnische im Batzdorfer Schloss auf.

Eine Besichtigung des Inneren des Totenhäuschens ist am Tag des offenen Denkmals möglich.



Kirche Naustadt

### Kirche Naustadt

In **Naustadt**, einem Ortsteil von Scharfenberg, steht die evangelisch-lutherische **Kirche**, deren Turm weithin sichtbar ist.

Im 12. Jahrhundert gab es bereits ein kleines Kirchlein. Das heutige Gotteshauses unterlag mehreren Umbauten. 1585 wurde das Kirchenschiff verändert, der spätgotische Chorraum wurde 1592 eingewölbt und mit einer Patronatsloge versehen. Für den Altarraum stiftete 1596 DIETRICH VON MILTITZ eine Kanzel und einen Taufstein, beide aus Sandstein und bemalt. 1607 wurde der Epitaph-Altar für ERNST WILHELM VON MILTITZ und seiner Ehefrau geschaffen und 1817 umgebaut.

Die Kirche ist auch Grablege derer VON MILTITZ AUF SCHARFENBERG UND BATZDORF. 40 Gräber der Familie befinden sich im Chorraum der Kirche, außerdem stehen in und außerhalb der Kirche Grabtafeln und Epitaphe aus der Zeit von 1581 bis 1837.



Kirche Naustadt: Epitaph für Alexander von Miltitz

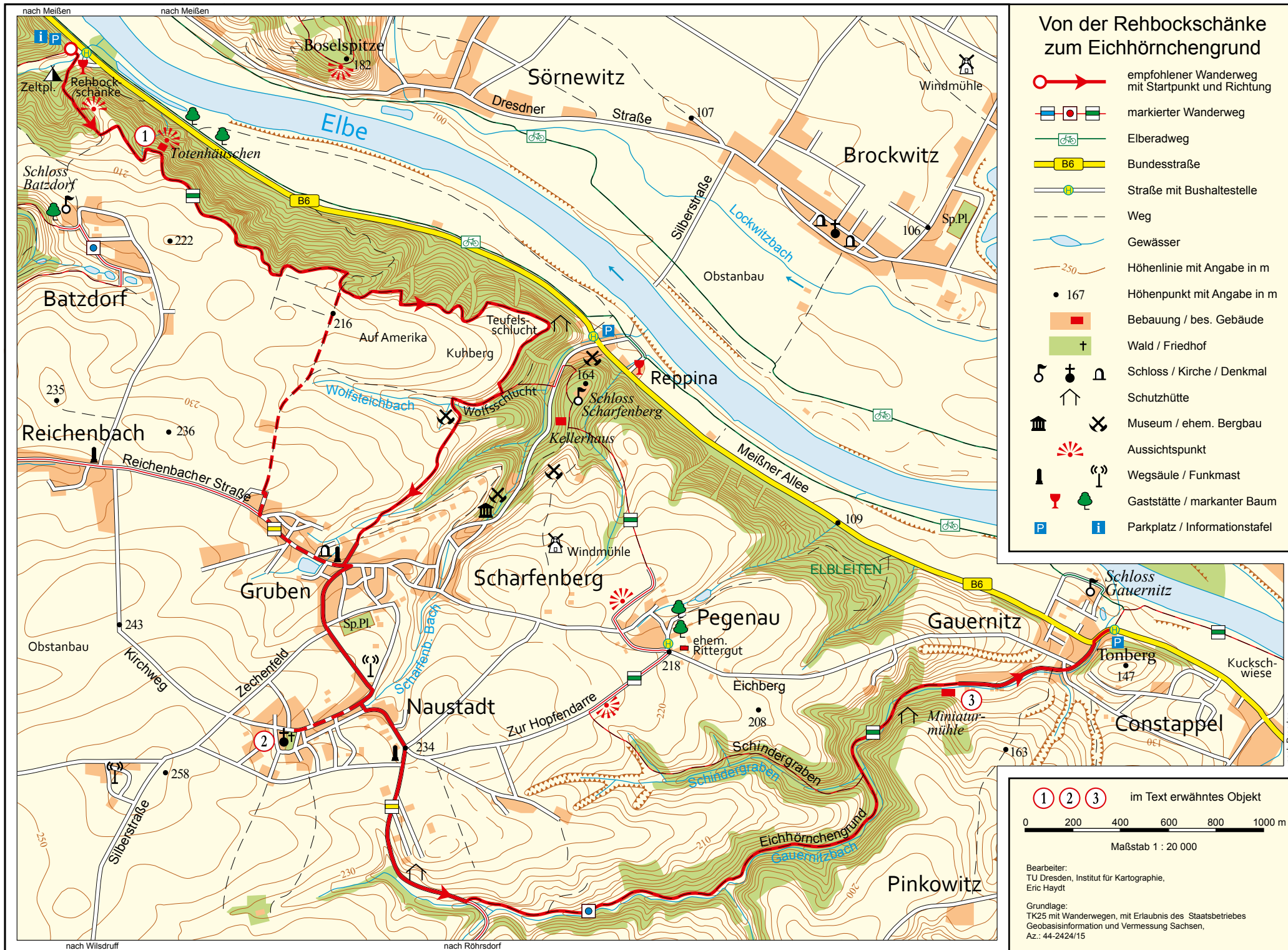
Eine besondere Bedeutung kommt dem barocken **Epitaph** aus Sandstein zu, der im Altarraum vorn links steht und dem Oberhofmeister August des Starken, ALEXANDER VON MILTITZ (1691 - 1738), gewidmet ist. 1738 schuf der Modelleur der Meißner Porzellanmanufaktur, JOHANN JOACHIM KÄNDLER, diesen Epitaph, der sich durch hohen künstlerischen und gestalterischen Wert auszeichnet. Die dargestellte Szene mit lebensgroßen Figuren stellt den sterbenden Aristokraten, der von den weiblichen Personifikationen des Glaubens und der Stärke betrauert wird, dar. Außerdem schwebt ein Engel vor einem Stoffbehang herab, der den Lorbeerkrans des Ruhmes reicht. Kändler bemalte den Sandstein hell, um an Porzellan zu erinnern, und mit Gold. Heute sind nur die goldenen Partien farbig erhalten. Dieses Grabmal ist das einzig seiner Art, das KÄNDLER geschaffen hat.

Die Kirche Naustadt besitzt einen 48 m hohen **Kirchturm**, dessen erster Massivbau 1771 einen hölzernen Turm ablöste. 1847 erhielt er seine jetzige Form, nachdem ein Großbrand das Kirchturmgebälk zerstörte.


1992 wurde der Kirchturm, von 2000 bis 2007 die Kirche innen und außen umfassend saniert. 2011 konnte die **Orgel** von 1843 einer Generalreparatur unterzogen werden. Das historische Uhrwerk von 1848 wurden 2002 restauriert.

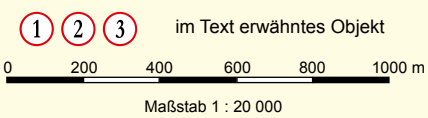
Seit 1999 steht ein **Kruzifix** aus Meißner Porzellan auf dem Altar, das der Künstler JÖRG DANIELSCZYK geschaffen hat. Seit 2014 hängen zwei neue **Bronzeglocken** im Turm.





### Von der Rehbockschänke zum Eichhörnchengrund

-  empfohlener Wanderweg mit Startpunkt und Richtung
-  markierter Wanderweg
-  Elberadweg
-  Bundesstraße
-  Straße mit Bushaltestelle
-  Weg
-  Gewässer
-  Höhenlinie mit Angabe in m
-  Höhenpunkt mit Angabe in m
-  Bebauung / bes. Gebäude
-  Wald / Friedhof
-  Schloss / Kirche / Denkmal
-  Schutzhütte
-  Museum / ehem. Bergbau
-  Aussichtspunkt
-  Wegsäule / Funkmast
-  Gaststätte / markanter Baum
-  Parkplatz / Informationstafel



Bearbeiter:  
TU Dresden, Institut für Kartographie,  
Eric Haydt

Grundlage:  
TK25 mit Wanderwegen, mit Erlaubnis des Staatsbetriebes  
Geobasisinformation und Vermessung Sachsen,  
Az.: 44-2424/15

1 2 3 im Text erwähntes Objekt



## Von der Rehbockschänke zum Eichhörchengrund

**Wanderweg:** Rehbockschänke – Batzdorf

– Naustadt – Gauernitz

**Anfahrt:** mit Auto oder Bus 404

**Weglänge:** 15 km

**Wegezeit:** 3 Stunden

**Höhenunterschied:** 130 m

**Hinweis:** Kein Rundweg, deshalb Rückweg etwa 5 km zu Fuß auf Elberadweg oder mit Bus 404.

### Von der Rehbockschänke zum Totenhäuschen (20 Minuten)

Die empfohlene Wanderung beginnt am Gasthaus **Rehbockschänke** direkt an der Bundesstraße 6. Hier befindet sich auch ein größerer Parkplatz.



*Gasthaus Rehbockschänke*

Rechts des Gasthauses, das 1797 als Jägerhaus des Schlosses Batzdorf erbaut wurde, beginnt der mit grünem Strich markierte Pfad und führt den Berg steil hinauf. Oben folgt man dem Wegweiser nach links.

**Abstecher:**

Nach rechts erreicht man in 10 Minuten **Schloss Batzdorf**, das u. a. durch die **Batzdorfer Hofkapelle** und die **Batzdorfer Barockfestspiele** bekannt ist.

Vom Wegweiser gelangt man mit grünem Strich auf einem Pfad zum **Totenhäuschen** ①, das über der Elbe thront. Das schöne Lusthaus und die Aussicht auf das Elbtal und die Boselspitze laden zum Verweilen ein. Im Frühjahr blühen auf der von alten Linden umstandenen Wiese Märzenbecher und Krokusse.



*Schloss Batzdorf*

### Vom Totenhäuschen nach Naustadt (90 Minuten)

Man folgt dem Pfad entlang des Waldrandes. Später wählt man alternativ entweder den gerissen dargestellten Weg nach Gruben oder biegt erst nach weiteren 600 m nach Süden ab, wobei man nicht die links liegende Wolfsschlucht wählt, sondern geradeaus in Richtung **Gruben** und **Naustadt** geht.

Lohnenswert ist ein Besuch der **Kirche** in Naustadt ②. Im Chorraum sind der Altar, die Kanzel und der Taufstein aus bemaltem Sandstein, die aus dem 16. Jh. stammen, hervorzuheben. Besonders sehenswert ist der Epitaph für den Oberhofmarschall **ALEXANDER VON MILTITZ**, 1738 von **JOHANN JOACHIM KÄNDLER** geschaffen.



*Boselspitze*

### Von Naustadt durch den Eichhörchengrund nach Gauernitz (70 Minuten)

In Naustadt bleibt man auf dem mit gelbem Strich markierten Weg und wandert Richtung Röhrsdorf. Auf halbem Weg biegt man links in den mit grünem Punkt gekennzeichnete malerischen **Eichhörchengrund** ein. Entlang des **Gauernitzbaches** erlebt man eine vielgestaltige Flora, die zu den artenreichsten Mitteleuropas gehört.



*Nachtkerze*

Der Weg schlängelt sich durch das Tal und ist von dichtem Laubwald gesäumt. Von links kommt mit grünem Strich der Schindergraben.

Am Ende des Eichhörchengrundes befindet sich eine voll funktionsfähige **Miniaturmühle** ③, die Schulzemühle, die im Maßstab 1:5 erbaut worden ist. Die Mühle ist von April bis Oktober sonn- und feiertags und zum Deutschen Mühlentag geöffnet, so dass man auch einen Blick auf das maßstabsgerechte Innenleben mit dem Mühlenrad und der Mechanik werfen kann.

Abschließend führt die Route nach Gauernitz. Ein Herrschaftssitz aus dem 14. Jh. war der Ursprung von **Schloss Gauernitz**. Bis ins 18. Jh. erfolgten Baumaßnahmen, im 19. Jh. wurde das Schloss im Neo-Renaissancestil umgebaut. Ein Gutshof, ein Park und ein Landschaftsgarten gehörten zum Anwesen, die heute verfallen sind.